

Anzeiger und Tageblatt

Bünder Tageblatt

Erscheint täglich mittags außer Sonn- u. Feiertagen.
Bezugspreis: 1.80 RM monatl. einchl. Botenlohn;
Vorbzug zahlgl. 25 Pf. Vorkaufgeld. Einzeln 10 Pf.
Bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1.60 RM.

Der Preis für den einseitigen Millimeterraum für
Anzeigen im Anzeigenteil (48 mm breit) beträgt
7 Pf. für Anzeigen im Textteil (73 mm breit)
20 Pf. — Nachsch. laut Anzeigenpreisl. Nr. 7.

Hauptgeschäftsstelle: Bad Drentholen, Charlottenstraße 15; Fernruf 2745-47

Ennigloher Zeitung

Zweiggeschäftsstelle Bünde: Hegemeier & Co., Hanfbaumstraße, Fernruf 2859

64. Jahrgang

Bünde, Donnerstag, den 13. August 1942

Nummer 188

Von Urban Fettsack bis Münchhausen

Wer kennt nicht die bunten Erzählungen des Freiherrn von Münchhausen aus Bodenwerder a. d. Weser, dieses Abenteurers und phantasievollen Aufschneiders des höflich-galanten Jahrhunderts? So an die hundertfünfzig Jahre ist es her, daß man seine Geschichten zum erstenmal schwarz auf weiß in die Hand bekam, in Gottfried August Bürgers Buch „Die wunderbaren Reisen zu Wasser und zu Lande, Feldzüge und lustige Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen, wie er dieselben bei der Flasche zu erzählen pflegt!“

Ein eigenes Kapitel könnte man in der Literaturgeschichte der Lügendichtung widmen, die im „Münchhausen“ Bürgers und späterer Nachdichter und Neubearbeiter, einen gewissen Höhepunkt erreicht hat, eine Volkstümlichkeit, die heute nach einhundertfünfzig Jahren noch nicht geringer geworden ist. Solche Lügengeschichten sind in der Volksdichtung ebenso zu finden wie in der Kunst- dichtung. Das älteste noch erhaltene Werk dieser Art in Deutschland ist ein lateinisches Gedicht aus dem zehnten oder elften Jahrhundert, der „Modus florum“. Gedichte sind auch die nächstbekanntesten Lügendichtungen des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts, die von fahrenden Leuten stammen dürften. Gleichzeitig sind zahlreiche Lügenchwänke

und Lügenchurren entstanden, die ziemlich tief in das Volk eindringen, wie beispielsweise das Volksbuch vom Aufschneider „Urban Fettsack“.

Ramhafte Lügendichtungen der folgenden Zeit sind des Gryphius „Horribilioribrix“ und Christian Reuters satirischer „Schelmuffeln“ und das im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts entstandene „Vademecum für lustige Leute“, in dem zum ersten Mal der Aufschneider Münchhausen mit seinen Geschichten Erwähnung findet. Dann kam der Höhepunkt mit El Raspes und Bürgers „Münchhausenliaden“. Bürgers Buch wurde zu einem wahren Volksbuch, das — in seinen verschiedenen Abwandlungen und Bearbeitungen — in hohen Auflagen durch die deutschen Gaue zog.

Nun werden die Abenteuer Münchhausens in einem neuen farbigen Großfilm der Ufa, den Josef von Baky inszeniert, lebendig werden. Berthold Bürgers Drehbuch ist ebenfalls das Werk eines Dichters, der mit Geist, Fabulierfreude und Humor den Stoff überaus filmisch gestaltet hat. Er hat Hans Albers als Münchhausen eine Rolle geschrieben, die diesem Draufgänger und Optimisten, mit Herz und Zunge am rechten Fleck, ein Feld eröffnet, auf dem er zu Hause ist, wie kaum zuvor in einem Film.

Georg Spedanz.